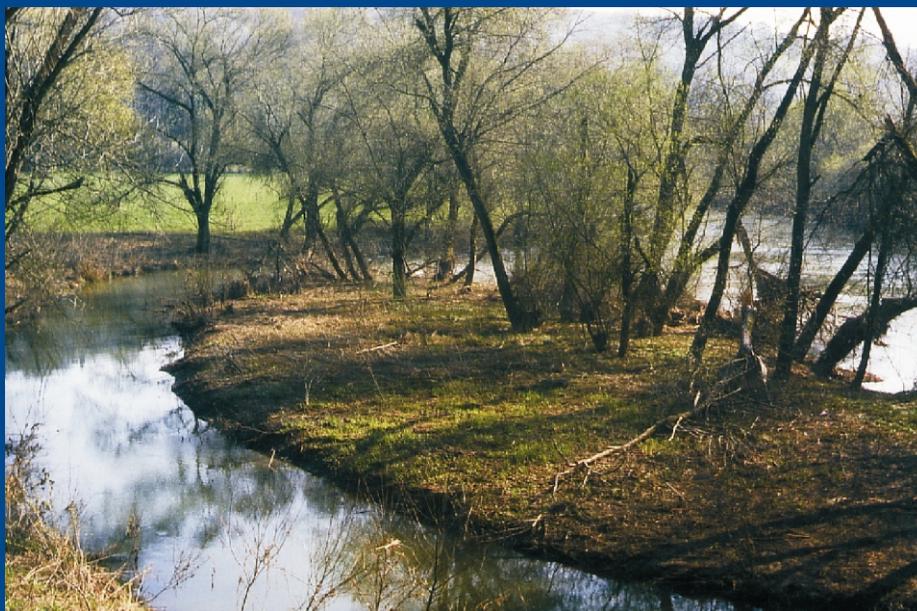




**Der Verband für Fischerei  
und Gewässerschutz  
in Baden-Württemberg e.V.**

*informiert:*

## **Fisch(ereiliches) Hegekonzept Jagst**



# Fisch(ereiliches) Hegekonzept Jagst

Bearbeitung:

Dr. Berthold Kappus

Neudenau, Februar 2003

## Inhalt

Vorwort .....	3
1. Vorstellung Fischhegegem einschaft Jagst .....	4
1.1. Entstehungsgeschichte .....	4
1.2. Beteiligte .....	4
1.3. Zweck .....	5
1.4. Vorgehensweise.....	5
1.5. Satzung .....	5
1.6. Erste Schritte .....	6
2. Lebensraum Jagst.....	7
3. Fischerei an der Jagst.....	10
3.1. Frühere Fischbesiedlung.....	10
3.2. In den letzten 20 Jahren.....	10
3.3. Aktueller Bestand.....	11
4. Bisherige fischereiliche Bewirtschaftung.....	12
4.1. Fänge.....	12
4.2. Besätze .....	12
4.3. Entwicklung der Anglerfänge .....	12
4.4. Bewertung der Fischvorkommen .....	12
5. Ursachen von Bestandsveränderungen.....	13
5.1. Strukturelle Defizite .....	13
5.2. Veränderungen des Abflussverhaltens .....	13
5.3. Veränderung der Nährstoffsituation.....	13
5.4. Fischfressende Vögel: Kormorane .....	14
6. Fischhegekonzept.....	15
6.1. Fischereiliche Bewirtschaftung.....	15
6.2. Strukturverbesserungen .....	16
7. Erste Schritte zur Umsetzung des Konzepts.....	19

Die Studie wurde anteilig als Mustervorhaben aus Mitteln der Fischereiabgabe durch die Fischereibehörde des Regierungspräsidiums Stuttgart gefördert.



## Impressum

Herausgeber: Verband für Fischerei und Gewässerschutz in Baden-Württemberg e.V.

Redaktionelle Bearbeitung: Dr. Michael Schramm

Verband für Fischerei und Gewässerschutz in Baden-Württemberg e.V.,  
Urachstr. 34, 70190 Stuttgart, [www.vfg-bw.org](http://www.vfg-bw.org)

© 2003

# Vorwort

Fischhegegemeinschaften gibt es bereits vielerorts. Manche existieren seit Jahrzehnten und haben sich bestens bewährt.

Sinn und Zweck einer Hegegemeinschaft bestehen darin, alle Fischereirechtsinhaber und Gewässerpächter entlang eines Flusses zusammenzufassen. Durch solch einen Zusammenschluss der Fischer und ein gemeinsames Vorgehen lassen sich lokale Interessen leichter bündeln und nach außen vertreten.

Die Gründungsziele sind oft vielfältig. So z.B. der Gewässerschutz, die Hege und Pflege der Fischbestände, die Pflege der Uferbereiche oder fischereiliche Forderungen an Wasserbaumaßnahmen.

Durch einen lokalen Zusammenschluss der Fischer und das gemeinsame Vorgehen entwickelt sich auch ein übergeordnetes Verständnis für das Ökosystem „Fließgewässer“ und die Voraussetzungen für eine koordinierte Hege der Fischbestände wird geschaffen. Ein „Wir-Gefühl“ führt dann sehr bald zu der Einsicht, das gemeinsame und abgestimmte Handeln in allen Belangen mehr und nachhaltigeren Erfolg bringt.

Eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg einer Hegegemeinschaft scheint die Freiwilligkeit der Mitgliedschaft zu sein. Damit eine Fischerei-Hegegemeinschaft effektiv arbeiten kann, müssen aber auch Organisationsform, Mitgliedschaft, Ziel und Zweck sowie Vertretungsrecht geregelt sein.

Anfang 2002 hat sich in Möckmühl-Ruchsen (Landkreis Heilbronn) ein lokaler Zusammenschluss von Bewirtschaftern von Fischereirechten an der Unteren Jagst gegründet.

Zwischenzeitlich wurde dort bereits ein erhebliches Arbeitspensum absolviert. Mit viel Engagement haben die Fischereivereine entlang der Jagst zwischen Bad Friedrichshall und Schöntal umfangreiche Gewässeruntersuchungen durchgeführt. So z.B. Erhebungen und Dokumentationen der Flusstrukturen, Laichplätze und Fischbestände, sowie chemische und biologische Untersuchungen.

Im November 2002 hat dann die Fisch-Hegegemeinschaft Jagst zu einer Informationsveranstaltung nach Widdern eingeladen.

Die Ergebnisse und geplanten Maßnahmen wurden der Öffentlichkeit vorgestellt und sind auch zum Teil Inhalt dieser Broschüre. Die Resonanz war durchweg positiv. So begrüßte das zuständige Landratsamt die Arbeit und Ziele der Fischereivereine.

Auch ich konnte mich vor Ort informieren und hoffe, dass dieses gute Beispiel der Zusammenarbeit auch an anderen Gewässern in Baden-Württemberg Nachahmung bei den Vereinen im Fischereiverband finden wird.

WOLFGANG REUTHER  
PRÄSIDENT

# 1

## Vorstellung Fischhegegemeinschaft Jagst

### 1.1. Entstehungsgeschichte

Am 22.02.2002 hat sich in Möckmühl-Ruchsen (Landkreis Heilbronn) ein lokaler Zusammenschluss von Bewirtschaftern von Fischereirechten an der Unteren Jagst gegründet.

Die Gemeinschaft basiert auf den seit mehreren Jahren im o.g. Gebiet laufenden Einzelaktivitäten der Bewirtschafter zu den drängenden Fragen zur Regelung des gewerblichen Bootsbetriebs sowie des massiven Auftretens des Kormorans.

Nachdem erkannt wurde, dass die anstehenden Probleme nicht mehr einzeln zu lösen waren, wurde auf Initiative des Fischereiverbandes durch Herrn Wolfgang Sitter (Bereichsvorsitzender Unterland/Hohenlohe im Verband für Fischerei und Gewässerschutz in Baden-Württemberg e.V.) die Gründung einer Hegegemeinschaft auf den Weg gebracht.

### 1.2. Beteiligte

#### Vereine (11)

Fischhegegemeinschaft Neckar  
Bereich VIII

Fischerei- und Sportanglerverein  
Neckarsulm und Umgebung e.V.

Fischereiverein Herbolzheim e.V.

Fischereiverein Neudenau e.V.

Fischereiverein Siglingen e.V.

Angelsportverein Möckmühl e.V.

Fischereiverein Ruchsen e.V.

Württembergischer Anglerverein Stuttgart e.V.

Fischereiverein Widdern e.V.

Fischereiverein Jagsthausen e.V.

Hohenloher Fischereiverein Künzelsau e.V.



Schulung in Biringen

#### Einzelpersonen (2)

Herr E. Galling, Ilsfeld

Herr W. Waibel, Jagsthausen

#### Kommunen (1)

Stadt Widdern

### **1.3. Zweck**

Die Fischereihegegemeinschaft Jagst verfolgt das Ziel, die Fischbestände im Bereich von der Mündung der Jagst in den Neckar bis in den Raum von Schöntal-Westernhausen auf einer Strecke von rund 60 km gemeinsam zu hegen und zu fördern. Hierzu ist beabsichtigt, ein fischereiliches Hegekonzept zu erstellen, Maßnahmen zu erarbeiten und diese umzusetzen. Die umsetzungsorientierte Vorgehensweise soll auch richtungsweisend für andere Bewirtschaftungszusammenschlüsse sein.

### **1.4. Vorgehensweise**

Die Hegegemeinschaft beabsichtigt zur Zielerreichung wie folgt vorzugehen:

- Feststellung des Gewässerzustandes (Fischereirechte, Strukturen, Gewässergüte, ...).
- Erfassung des gegenwärtigen Fischbestands an ausgewählten Strecken.
- Erarbeitung eines Plans zur Hege des Fischbestands.
- Auswertung der bisherigen fischereilichen Nutzung (Fänge/Besätze).
- Erarbeitung von Hegemaßnahmen (u.a. Fangmethoden, Ausmaß des Fischfangs, Besitzplanung, Tierseuchenschutz).
- Konzept zur Wiederherstellung und Verbesserung der Fischgewässer (Anlage von Laichplätzen, Auebiotope, Fischwanderwege, ...).

### **1.5. Satzung**

Die „Fischerei-Hegegemeinschaft Jagst“ ist ein loser Zusammenschluß der Gewässerbewirtschafter der Jagst. Ihr Ziel ist, Maßnahmen zum Schutz und zur Hebung des Fischbestandes in diesem Gewässer zu planen und zu koordinieren und gemeinsam durchzuführen. Insbesondere sollen die heimischen Fischarten gehegt und gefördert werden.

Die Mitgliedschaft in der „Fischerei-Hegegemeinschaft Jagst“ ist freiwillig. Mitglied kann jeder werden, der ein Teilstück oder ein Stück der Jagst fischereilich bewirtschaftet oder als Eigentum besitzt. Die Aufnahme der Mitglieder erfolgt formlos durch Einzeichnung in eine aufliegende Mitgliederliste. Mitgliedsbeiträge werden nicht erhoben.

Die „Fischerei-Hegegemeinschaft Jagst“ wird von einem 1. Sprecher, einem Stellvertreter, einem Schriftführer und einem Sachverständigen für Fischerei geführt. Die beiden Sprecher und der Schriftführer werden aus der Mitte der Mitglieder mit einfacher Mehrheit für die Dauer von 2 Jahren gewählt.

Um dem Gründungszweck zu entsprechen, sollen sich die Mitglieder pro Jahr mindestens 2 mal zu einer Versammlung treffen. Im Rahmen dieser Versammlungen sollen Erfahrungen des vergangenen Zeitraums vorgetragen, die sich daraus ergebenden Konsequenzen erörtert und nach eingehender

Beratung die notwendigen Maßnahmen zur Hege des Fischbestandes und Pflege des Gewässers empfohlen werden.

Über Besprechungen und Beschlüsse der Versammlungen ist Protokoll zu führen und den Mitgliedern zu überreichen.

Jeder Verein (Pächter) und jeder Verpächter/Eigentümer hat eine Stimme. Das Stimmrecht ist nicht übertragbar und kann nur durch persönliche Anwesenheit bei Versammlungen ausgeübt werden.

Sämtliche Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der erschienenen Mitglieder gefaßt. Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen werden nicht mitgezählt.

## **1.6. Erste Schritte**

Nach mehreren Schulungen im Frühjahr 2002 erfolgten Gewässeruntersuchungen und Bestandsaufnahmen durch die Gewässerwarte und Vorstände mit Feststellung und Dokumentation der Gewässergüte und chemischer Analysen auf der gesamten Gewässerstrecke sowie Kartierung der Strukturen als Unterstände und Lebensraum, Wasserpflanzen, Laichplätze sowie Durchgängigkeit der Querbauwerke.

Grundlegend war die Erfassung der Fischbestandssituation, die als Grundlage für die Begründung für anstehende Renaturierungsmaßnahmen diente.

Die von den Mitgliedern aufgewendete Arbeitszeit betrug bis zum November 2002 insgesamt über 1.600 ehrenamtliche Arbeitsstunden.

Die eigenständige Weiterführung der Erhebungen zur Fischbestandsentwicklung und Entwicklung der Habitate sowie die Förderung der Umsetzung der skizzierten Maßnahmen ist ein wesentliches Ziel der kommenden Jahre.

Rolf Grimm

1. Sprecher Fischhege-Gemeinschaft Jagst

## 2. Lebensraum Jagst

Die Jagst ist im Gebiet der Fischhegegemeinschaft als sommerwarmes Gewässer der Barbenregion zu bezeichnen. Es werden Temperaturen bis über 20°C erreicht und in den Wintermonaten gefriert der Fluss gelegentlich zu. Im morphologisch unbeeinträchtigten Zustand sind in regelmäßigen Abständen Sohlgleiten mit vielfältigen Strukturen wie auch Kiesbänke ausgebildet.



Gewässerstrecke der Fischhegegemeinschaft Jagst



Wehr Duttenberg



bei Brücke Herbolzheim



Möckmühl bei Kläranlage

Die Ufer sind weitgehend noch naturnah. In den Ortslagen wurde der Gewässerlauf vereinzelt durch Blockwurf oder Steinsatz gesichert und fixiert. Dies trifft vor allem auf die Abschnitte unterhalb der Wehre zu, wo in den letzten 30 Jahren größere Veränderungen, v.a. bezüglich der Lebensraumvielfalt, erfolgten. So fehlen – bedingt durch die wasserbaulichen Eingriffe - die großflächigen Kiesbänke als Habitate der typischen Hartsubstratlaicher, aber auch der Jungfische.

In den Stauräumen der zahlreichen Wehre ist der Gewässergrund sandig-schlammig. Die Strömungsgeschwindigkeiten sind relativ gering und der schnell fließende und strukturreiche Fluss verläuft träge bei Wassertiefen bis zu sechs Meter.

Die Vegetation entlang der Jagst besteht in der Regel aus einer ein- bis zweireihigen Baumreihe, die meist versetzt ist und mit Kräutern und Büschen im Unterwuchs versehen ist. Nur an einzelnen Strecken sind noch Schilfbestände ausgebildet, die an vielen Strecken zurückgegangen sind. Die Wasservegetation besteht aus flutenden Beständen des Tausendblattes sowie den schwimmenden Gelben Teichrosen. Binsenbestände sind flächendeckend verschwunden. An der Wasserwechselzone ist das Rohrglanzgras überall in den schnellfließenden Strecken zu finden.



Naturnahes Ufer unterhalb Bieringen



Verlauf zw. Olnhausen und Jagsthausen

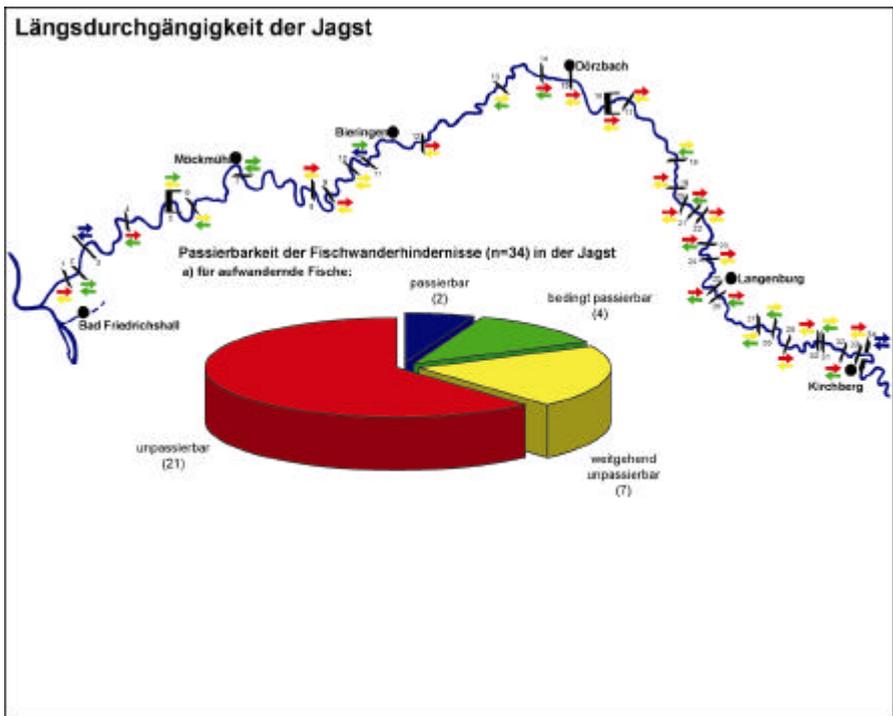
Die Nährtiersituation für die Fische ist sehr vielfältig mit Muscheln, Flohkrebse, Würmern und Käfern. Die Jagst weist eine landes- und bundesweit sehr bedeutsame Vielfalt an Wirbellosenarten auf, wobei v.a. die Insekten zu nennen sind. Allen voran die Gruppe der Köcherfliegen und Libellen mit sehr seltenen Arten.

Hochwasserereignisse sind eines der Kennzeichen des Flusses. Bei einem rund 5-jährigen Abfluss tritt die Jagst gegenwärtig über die Ufer und fließt in die Auen, die landwirtschaftlich intensiv zum Ackerbau (Rüben, Getreide, Mais) und zum Teil aber auch durch Wiesen genutzt wird. Die Hochflächen des Einzugsgebietes sind durch Lößauflagen für den Ackerbau (v.a. Rüben) gut geeignet. Starkregen bedingen häufig größere Einschwemmungen in den Fluss. Dies hat u.a. einen Nährstoffeintrag zur Folge. Ungünstiger jedoch wirkt sich die Verfüllung der Kiesbetten als Zwischenlückenraum der Gewässersohle aus.

In den Sommermonaten wird der Fluss durch Freizeitnutzungen teilweise intensiv beansprucht. Neben den innerörtlich ausgewiesenen Badestellen werden auch außerhalb v.a. die ökologisch wertvollen Flachstellen zur Erho-

lung aufgesucht. Eine besondere Problematik stellt der Kanubetrieb dar. Gewerblich betrieben, wurde der Fluss auf vielen Kilometern durchgängig teilweise sehr intensiv befahren, was zu erheblichen Problemen, v.a. für die Vogelwelt geführt hat. Insbesondere das landesweit bedeutsame Vorkommen des Eisvogels, aber auch konstante Störungen der Laichhabitats und Kinderstuben der Fische durch direktes Befahren sowie Anlegen etc. haben dazu geführt, dass es zu Regulierungen des Kanubetriebes kam. Heute gibt es im Landkreis Hohenlohe eine Pegelregelung, wonach ab Pegel 40 (Dörzbach) die Jagst nicht mehr befahren werden darf. Im Landkreis Heilbronn hingegen ist der Kanubetrieb im Fluss zeitlich und räumlich beschränkt. Der Unterlauf ist ab Neudenau vollständig gesperrt.

Bedingt durch Wehre – zumeist handelt es sich um Ausleitungsstrecken mit zumeist völlig ungenügender Wasserbeschickung – ist die Jagst im Projektgebiet stark zergliedert (alle 3 km kommt ein Wehr) und hinsichtlich der Längsdurchgängigkeit gestört. In regelmäßigen Abständen ändert sich der Barbenregionscharakter zur Brachsenregion. Von Schöntal-Bieringen bis zur Mündung in den Neckar sind 10 Wanderbarrieren, zumeist Streichwehre ausgebildet. Von den vorhandenen 5 Fischaufstiegshilfen sind fast alle nicht oder nur eingeschränkt funktionstauglich für den Aufstieg zu bewerten.



Barrieren an der Jagst von Mündung Neckar bis Kirchberg (114km).

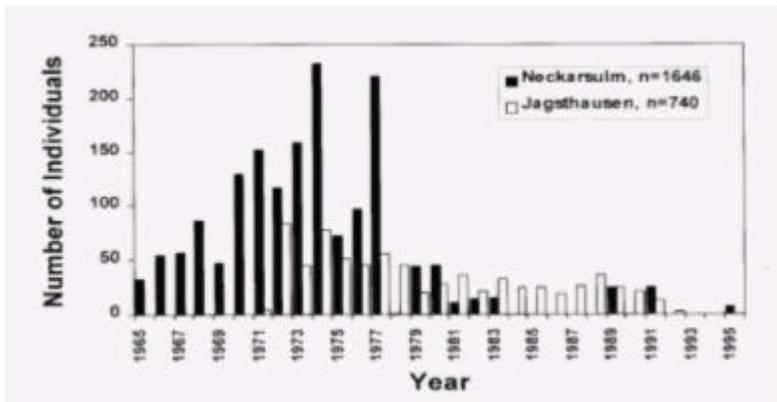
## 3. Fischerei an der Jagst

### 3.1. Frühere Fischbesiedlung

Langdistanzwanderfische wie Lachse sind zuletzt 1908 vom unteren Wehr bei Duttenberg belegt; es ist anzunehmen, dass – wie beim Kocher - auch Maifische sowie Fluss- und Meerneunaugen sowie die Meerforelle bis in den unteren Lauf der Jagst (ca. bis zum Hohenlohekreis) eingewandert sind. Alle diese Arten sind heute ausgestorben. Die Nase stellte früher den größten Anteil des Fischbestands (Brotfisch); aber auch Barben und Döbel sowie andere Weißfische waren häufig.

### 3.2. In den letzten 20 Jahren

Es sind 32 Fischarten dokumentiert, davon sind 15 Arten als „vereinzelt“ zu bezeichnen, 10 Arten sind als „mäßig“ und 7 Arten sind als „häufig“ bewertet worden. Einzelne Arten zeigen starke Rückgänge, z.B. Nasen. Welse werden gefangen; Quappen nur sehr vereinzelt.



Entwicklung der Nasenfänge bei Neckarsulm und Jagsthausen zwischen 1967 und 1995

### 3.3. Aktueller Bestand

Im Sommer 2002 wurden zusammen mit den Bewirtschaftern 30530 Fische bei 27 Arten im Rahmen der Elektrofischungen nachgewiesen. Die Anzahl der Arten pro Standort (11) schwankte zwischen 8 und 19. Fünf Arten mit Sonnenbarsch, Wels, Regenbogenforelle, Zander und Giebel sind als standortfremd zu bewerten.

Dominanzverhältnisse: Schneider ist die häufigste Art mit 42 % relativer Häufigkeit; gefolgt von Laube mit 28 %, Schmerle (8 %), Rotaugen (7 %), Gründling (5 %); Döbel, Barbe, Aal, Hasel, Koppe, Rotfeder und Nase stellen zusammen 9 %; Die restlichen 15 Arten sind individuenmäßig unbedeutend.

Eigenständige Vermehrung: Von 15 Arten (erste 11 Arten ohne Aal) sowie Elritze, Stichling, Hecht und Wels ist die selbständige Reproduktion durch den Fang und die Bestimmung von Jungfischen dokumentiert. Von Zander, Kaulbarsch, Brachse und Moderlieschen kann dies ebenfalls angenommen werden.

Vorkommen ausschließlich durch Besatz: 4 Arten mit Karpfen, Schleie, Aal, Regenbogenforelle sind nur durch Besatz in der Jagst gegenwärtig zu halten. Beim Karpfen und Schleie kann eine Reproduktion in Auebiotopen wie in Bieringen in einzelnen Jahren angenommen werden (Zander ebenfalls).



Junge Nase vom Laichplatz  
2001 unterhalb Wehr  
Duttenberg.

Der Schneider ist der häufigste Fisch der Unteren Jagst.



# 4.

## Bisherige fischereiliche Bewirtschaftung

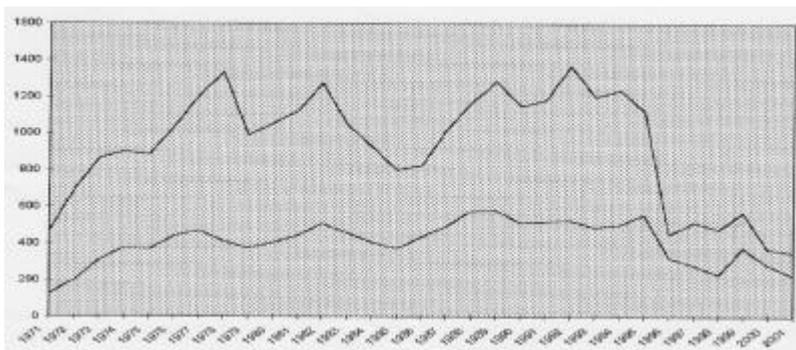
### 4.1. Fänge

Die Auswertung der Fangdaten der letzten 10-20 Jahren ergibt folgenden Befund: Aale und Karpfen sind angelfischereilich bedeutsam; Rotaugen, Döbel, Schleie, Hecht, Barsch, Barbe; Barsch und Nase sind ab 1996 im Vergleich zu den Vorjahren im Mittel um rund 40 % zurückgegangen.

### 4.2. Besätze

In den letzten Jahren wurden regelmäßig besetzt: Karpfen (K2, K3), Schleie (S2/S3), Zander (Z2), Hecht (H2), Nase, Rotaugen (bis 15cm), Rotfeder (bis 15cm), Aal (vorgestreckt), Forelle (15-30cm), Saibling, Gründling, Elritze; das Besatzmaterial stammte aus eigenen Teichen (Bsp. Jagsthausen), mehrheitlich von Fischzüchtern.

### 4.3. Entwicklung der Anglerfänge



Entwicklung der Fänge des Fischereivereins Jagsthausen auf rund 6 km Flusslauf von 1971-2001: Obere Kurve = Stückzahl, untere Kurve = Kilogramm. Ab 1996 sind bei gleichen Besätzen und anglerischer Intensität die Fänge stark rückläufig.

### 4.4. Bewertung der Fischvorkommen

Der Fischbestand wird heute als artenreich bezeichnet. Wertgebende Arten sind Schneider (mit Massenbestand), Koppe und Nase. Die Langdistanzwanderfische sind ausgestorben, da u.a. die Fischwege nicht durchwanderbar sind. Die Nase, einst der Massenfisch der Jagst, ist im Bestand stark eingebrochen. Rotaugen und andere Arten sind im Bestand seit rund 5-7 Jahren ebenfalls stark rückläufig.

# 5.

## Ursachen von Bestandsveränderungen

### 5.1. Strukturelle Defizite

Nahezu in alle Abschnitte unterhalb der Wehre im Projektgebiet wurde in den letzten 20 Jahren durch wasserbauliche Maßnahmen eingegriffen und vorhandene wertvolle Strukturen für das Ablachen und für Kinderstuben sind verändert worden. Natürlich entstandene Hinterwasser aufgrund Ufererosionen wurden teilweise aufgefüllt und versteint. Sämtliche größere Bäume, die in das Gewässer fallen und wertvolle Unterstände bilden, wurden und werden entnommen. All dies reduziert die Standplätze der Fische erheblich.

Ferner ist ein starker Rückgang der Wasserpflanzenbestände in der Unteren Jagst ab Möckmühl abwärts, v.a. bei den Gelben Teichrosen, besonders auffällig, jedoch auch bei Binsen u.a..

An den Wehren ist häufig kein Fischwanderweg angebracht oder er ist funktionsuntüchtig: die Wehranlagen stellen jeweils Wanderbarrieren dar. Insgesamt unterbrechen 10 Wehre das Längskontinuum. Bedingt durch den Rückstau im Oberwasser wurde ein Großteil der ursprünglichen Barbenregion verändert zur Brachsenregion mit Stehwasserhältnissen.

### 5.2. Veränderungen des Abflussverhaltens

Hochwasserwellen kommen sehr rasch und gehen ebenso rasch wieder zurück; das Gewässerbett ist an vielen Stellen eingetieft und bordvolle Abflüsse bieten kaum Unterstandsmöglichkeiten für Fische. In den Restwasserstrecken (Duttenberg, Heuchlingen, Neudenu, Siglingen, Züttlingen, Ruchsen, Olnhäusen und Jagsthausen) sind völlig unzureichende Wassermengen im Mutterbett etabliert: teilweise ist das Bett fast ausgetrocknet.

### 5.3. Veränderung der Nährstoffsituation

In die Jagst gelangende Stickstoff- und Phosphor-Verbindungen beeinflussen die trophischen Bedingungen für die Fischnährtiere und damit auch die Produktion der Fische.

Im Frühjahr treten zeitgleich mit der Laichphase der Kieslaicher wie Nasen etc. regelmäßig Algenblüten von Planktonalgen auf, die zu beträchtlichen Übersättigungen des Sauerstoffs tagsüber und nachts zu Zehrungen führen; die Kieslückensysteme werden mit abgestorbenen Algen „verfüllt“ und sind damit ökologisch nicht funktionsfähig. In den Sommermonaten sind darüber hinaus die Flachstellen praktisch vollständig mit Belägen von Kieselalgen überwuchert mit der selben Wirkung.

## 5.4. Fischfressende Vögel: Kormorane

Trat der Kormoran seit 1995 nur als Wintergast mit bis zu 80 Individuen und mehr pro Tag auf, so gibt es seit 2-3 Jahren auch konstante Sommernachweise.

Schäden an Fischbeständen sind dokumentiert. Allein in der rund 10 km langen Strecke des FuSAV Neckarsulm ist über das Jahr gesehen von einem mittleren Bestand an Kormoranen von 10 Tieren auszugehen. Die Fischentnahmen durch Kormorane werden über das Jahr als beträchtlich bewertet und kommen nahezu dem Anglerfang gleich.

Kormoranzählungen ergaben laut Einzelbeobachtungen (Beispiele):

12.07.02 Züttlingen: 5

29.09.02 Duttenberg: 11

08.12.02 Untergriesheim: 12

28.12.02 Herbolzheim: 28

15.12.02 Züttlingen: 60

11.01.03 Herbolzheim: 46



Von Kormoranen getötete Fische angeschwemmt am Rechen der WKA Züttlingen (19.1.02).

## 6.1. Fischereiliche Bewirtschaftung

### 6.1.1. Bestandskontrolle

Folgende Maßnahmen werden von den Mitgliedern der Hegegemeinschaft angegangen:

- Alljährliche Kontrolle der Eigenvermehrung der Jagstfische mittels Laichbeobachtungen (welche Arten laichen wann und wo, wie sind die Strukturen).
- Jungfischfang mit Kescher (4mm) und Senknetz.
- Dokumentation der Ergebnisse und Präsentation im Rahmen der regelmäßigen Treffen der Gewässerwarte (2x pro Jahr).

### 6.1.2. Einrichtung von Fischereischongebieten nach § 43 FG

Die Schaffung und Ausweisung von Schongebieten nach dem Fischereigesetz wird als ein geeignetes Schutzinstrument besonders stark betroffener Gewässerabschnitte gesehen:

- Auebiotope und angrenzende Teile der Jagst.
- Flachstrecken in für die Fischerei problematischen Kanubefahrstrecken z.B. unterhalb Jagsthausen.
- Mutterbetten unterhalb der Wehre.

### 6.1.3. Besatzeempfehlungen

#### Allgemeine Hinweise:

- Schwerpunktmäßig Besatz mit untermaßigen Jungfischen (diese nutzen die Nahrung am besten aus und können sich besser an die Gewässersituation der Jagst anpassen).
- Kein Besatz mit fangreifen Forellen.
- Kein Besatz mit Rotaugen, Weißfischen unsortiert etc. aus fremden Flussgebieten.
- Umsetzen der Fische im Frühjahr von den Wehren an der Unteren Jagst (Duttenberg) durch die Mitglieder der Hegegemeinschaft.
- Durchführung eines Frühjahrsbesatzes (wegen Kormoran).
- Kein weiterer Besatz mit Kleinfischarten: Restbestände aller flussgebietstypischen Arten sind vorhanden.

#### Konkrete Hinweise (Angaben in Stück /ha):

- Aal: alle 2 Jahre 20-30 Satzaale (rund 20 cm lang) (= 150 Stück/kg)
- Karpfen K2: 30; K3: 20
- Schleie S2: 30; S3: 20
- Hecht H2: 20
- Zander Z2: 5

### 6.1.4. Fangempfehlungen

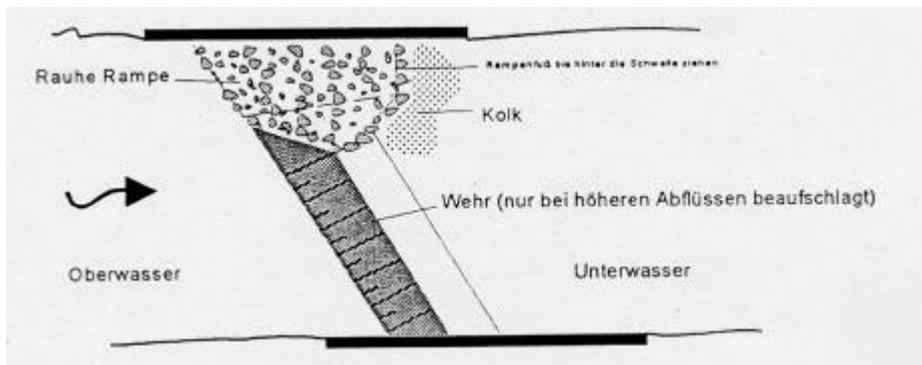
- Welse gezielt im Rahmen von Hegebefischungen entnehmen (Verbot des Zurücksetzens).
- gezieltes und verstärktes Fangen der Aale mit Reusen während des ersten herbstlichen Hochwassers (trübes Wasser genügt) an den Abschnitten mit Überbestand.
- Schonung der Weißfische, v.a. Rotaugen durch Festlegung bzw. Erhöhung eines Mindestmaßes auf 20 cm.
- Regulierung des anglerischen Fangs unter Bezugnahme auf die Ertragsfähigkeit von rund 70-100 kg/ha und Jahr durch eine Ringkarte.

## 6.2. Strukturverbesserungen

Die Wiederherstellung naturnaher Strukturen an der Sohle sowie am Ufer der Jagst wird als Hauptmaßnahme zur Förderung des Fischbestandes gesehen. Nachfolgende Beiträge sind geeignet, die Fischvorkommen qualitativ und quantitativ zu verbessern.

### 6.2.1. Allgemeine Maßnahmen

- Anlage / Ausweisung von Uferstrandstreifen von rund 20-30 m.
- Herausnahme von Ackerstandorten in Auen wegen Nährstoffeintrag sowie Erosion der Ackerkrume.
- Entsteinung der Ufer, wo hydraulisch möglich.
- Anlage von Aue-Neben-Gewässern, wo möglich.
- Wiederherstellung der Durchgängigkeit an den Wehren durch:
  - Bau von Rampen oder Umgehungsgerinnen
  - Festlegung einer dynamischen Restwassermenge
  - Strukturierung der Restwasserstrecke mit Anlage eines Niedrigwasserbettes
  - Anschluß von Nebengewässern
- Einbringen von Totholz (Raubäume) und deren Verankerung.



Beispiel für die Teilanrampung eines Streichwehres

## 6.2.2 Spezielle Maßnahmen entlang der Jagst von Mündung Neckar bis Biringen zum Schutz der Fischfauna

Ort	Maßnahme(n)
Unterhalb Duttenberg	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entsteinung</li> <li>• Mit Material Anlage von Buhnen</li> </ul>
Wehr Duttenberg	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umbau /Erneuerung der Fischtreppe durch Vertical Slot</li> <li>• Bau einer Rampe am Wehr (Planentwurf liegt vor)</li> <li>• Festlegung einer dynamischen Mindestwassermenge</li> <li>• Strukturierung des Mutterbettes mittels Niedrigwassergestaltung</li> </ul>
Oberhalb Duttenberg	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Totbäume (5)</li> <li>• Entsteinung (Flurstücks Nr. 4489-4492)</li> <li>• Rechtsseitige oder linksseitige Anlage von rund 4 Buchten mit Flachwasser</li> <li>• Anlage eines Auebiotopes (Flurstücks Nr. 4468)</li> </ul>
Wehr Heuchlingen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rampe</li> <li>• Mindestwasserregelung</li> </ul>
Oberhalb Heuchlingen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auebiotop linksseitig (Flurstücks Nr. 3520)</li> </ul>
Unterhalb Herbolzheim	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auebiotop großflächig und / oder Nebengerinne</li> </ul>
Unterhalb Neudenu	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Linksseitig Stummelbuhnen (3)</li> <li>• Rechtsseitig Totholzbäume</li> </ul>
Oberhalb Neudenu	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtsseitig Auebiotop</li> </ul>
Wehr Neudenu	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Siehe Heuchlingen</li> </ul>
Wehr Siglingen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umbau der Fischtreppe in Vertical Slot und Sicherstellung der Lockstromwassermenge (Bewertung der Funktionsfähigkeit und Maßnahmenplan liegt vor)</li> </ul>
Oberhalb Siglingen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auebiotop</li> </ul>
Unterhalb Züttlingen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Totholzbäume (5)</li> </ul>
Wehr Züttlingen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umbau des Fischpasses in Rauhe Rampe</li> <li>• Verlagerung der Bootsruische an den Beginn des Oberwasserkanals und Wiedereinsatz unterhalb der Rampe</li> </ul>
Oberhalb Züttlingen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Totholzbäume (5)</li> <li>• Uferbuchten (bereits in Arbeit)</li> <li>• Auebiotop in „Wiese Münch“ (Flurstück Nr. 1588, 1589)</li> </ul>
Unterhalb Möckmühl	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Buhnen (3)</li> </ul>
Unterhalb Ruchsen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Totholzbäume (3)</li> <li>• Sicherstellung des Anschlusses des Hergstbaches</li> </ul>
Wehr Ruchsen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie Heuchlingen</li> </ul>
Oberhalb Ruchsen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auebiotop großflächig</li> </ul>
Unterhalb Widdern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Totholzbäume (5)</li> </ul>
Ortslage Widdern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eingriffe in Zukunft sind hier unbedingt zu vermeiden wegen sehr hoher Wertigkeit</li> </ul>

Oberhalb Widdern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auebiotop rechtsseitig</li> <li>• Entsteinung</li> </ul>
Wehr Olnhausen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie Duttenberg</li> </ul>
Oberhalb Olnhausen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtsseitig Auebiotop bei Flurstück Nr. 2458</li> <li>• Totholzbäume (3) bei Flurstücks Nr. 2462</li> <li>• Entsteinung</li> <li>• Anlage Auebiotop bzw. Umgehungsgewässer (Pappelwald) bei Flurstücks Nr. 2486</li> </ul>
Unterhalb Jagsthausen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Linksseitig Buhnen (5)</li> <li>• Behebung der Belastung aus der Kläranlage</li> <li>• Anschluß eines Nebengerinnes (Flurstücks Nr. 2458)</li> </ul>
Wehr Berlichingen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• wie Duttenberg</li> </ul>
oberhalb Schöntal	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auebiotop</li> </ul>



Anpflanzungen mit Rohrglanzgras unterhalb der Wehre, hier Züttlingen.

## 7. Erste Schritte zur Umsetzung des Konzepts

Folgende weitere Arbeitsschritte sind zur Umsetzung v.a. der strukturellen Verbesserungsmaßnahmen anzugehen:

**Diskussion und Abstimmung mit den Unteren Wasserbehörden und Bereichen der Gewässerdirektion:** Hierzu fand eine Veranstaltung mit Präsentation der wesentlichen Ergebnisse durch die Bewirtschafter selbst in Widdern im November 2002 statt.



Rolf Grimm (links), Sprecher der Fisch Hegegemeinschaft Jagst, stellt die Arbeitsergebnisse vor. Im Bild von rechts: Dr. Rainald Hoffmann, Fischereibehörde Stuttgart und Wolfgang Reuther, Fischereiverbandspräsident.

**Priorisierung der Maßnahmen:** Die Herstellung der Laich- und Brutgebiete sowie Rückzugsräume sind als vordringlich zu sehen.

**Organisierung der Finanzierung:** Die finanzielle Realisierung soll in örtliche Planungen eingebunden werden, wobei die Berücksichtigung des Ökokontos im Benehmen mit den kommunalen Trägern ein wesentliches Instrument darstellen könnte.

**Umsetzung unter Mitwirkung und Beteiligung der fischereilichen Bewirtschafter:** Die Fischhegegemeinschaft wird zur Realisierung der strukturellen Renaturierungen z.B. im Zusammenhang mit dem Einbringen von Totholz oder der Anlage von Buhnen etc. die Arbeitskapazitäten ihrer Mitglieder zur Verfügung stellen. Ferner werden zur Organisation von Grundstücksflächen z.B. für die Anlage von Auebiotopen auf lokaler Ebene die Besitzer kontaktiert und entsprechende Vorbereitungen getroffen.



Laichzonen

Strukturverbesserungsvorschläge der Fischhegegemeinschaft Jagst

Hinterwasser

